

SUSANNE WITTPENNIG

TIME TRAVEL GIRL

Der neue
Roman der
Bestsellerautorin
von «Maya und
Domenico»!

1989

fontis

Brunnen auf sie.

«Hast du es mitgekriegt, Lee?», fragte Britt aufgeregt und wedelte mit ihrem Aufgabenheft.

«Was denn?» Lisa hatte keine Ahnung, was so spektakulär sein konnte, dass es ihre sonst eher nüchterne Freundin in eine solche Begeisterung versetzte. «Etwa, dass Morgan Kendalls Bruder am Samstag eine Party schmeißen will?»

«Sicher nicht das», winkte Britt desinteressiert ab. «Dieser verpennte Langweiler interessiert mich nicht die Bohne. Nein, dass sie die Prüfungen dieses Jahr zwei Wochen später ansetzen wollen. Das heißt, wir haben endlich Gelegenheit, unsere Noten aufzubessern.»

Nein, davon hatte Lisa keinen Schimmer gehabt. Das war so ein Ding mit Britt: Sie interessierte sich vorwiegend für die praktische Seite des Lebens und nicht, wie Lisa, für irgendwelche unerreichbaren Hirngespinnste.

«Lee, sag mal, informierst du dich denn gar nicht?» Britt lachte und strich sich eine schwarze, widerspenstige Haarlocke hinters Ohr, die sich immer wieder löste und ihr ins Gesicht fallen wollte. Mit ihrer Brille und dem Pagenschnitt sah sie ein bisschen aus wie eine Lehrerin, und sie war auch fast einen ganzen Kopf kleiner als Lisa.

Die beiden Freundinnen waren sowohl innerlich wie auch äußerlich verschieden wie Tag und Nacht. Lisa bezweifelte, dass überhaupt eine Freundschaft entstanden wäre, hätten sie sich nicht schon im Kindergarten kennen gelernt. Aber nach all den Jahren kannten sie sich immerhin in- und auswendig, und auch wenn Britt nicht immer mit Lisas Gedankengängen einverstanden war (und umgekehrt auch nicht!), so wusste Lisa doch, dass sie sich auf ihre beste Freundin verlassen konnte.

In diesem Augenblick fuhr ein dicker schwarzer Mercedes vor und stoppte direkt an der Pforte.

«Oh nein», stöhnte Lisa. «Unsere zwei Oberprotze.»

Die beiden hinteren Wagentüren gingen synchron auf, und rechts und links stiegen zwei strohblonde Jungs mit sorgsam frisierten Haartollen aus. Die Cox-Zwillinge waren die Söhne des stinkreichen Modeschöpfers Armand Cox und glichen sich wie ein Ei dem anderen. Sie waren vorher in einem horrend teuren Internat gewesen, dann aber von der Schule genommen und an die Tagesschule versetzt worden, weil ihre Mutter es vor Sehnsucht nach ihren Jungs nicht mehr ausgehalten hatte. Nun durfte sie der Chauffeur jeden Tag zur Schule kutschieren und hinterher wieder abholen.

Maddox und Louie Cox machten jedes Mal ein Riesenszenario aus ihrer Ankunft. Vor allem Maddox. Er grinste und winkte sämtlichen Anwesenden zu, als wäre er der große Star und als hätten alle nur auf ihn gewartet. Er war äußerlich von seinem Bruder Louie darin zu unterscheiden, dass er sich ungefähr die doppelte

Menge Gel ins Haar schmierte und am linken Ohr einen Ohrring mit einem langen Anhänger trug. Lisa fand, dass er von Glück reden konnte, dass sein Haar strohblond war und nicht schwarz, sonst hätte man sich vielleicht noch glatt in dieser Menge an Haarpomade spiegeln können.

Louie benahm sich dagegen eher wie ein gesitteter Mensch und folgte seinem Bruder in gebührendem Abstand.

Ein anderer Mercedes fuhr vor, aber kein schwarzer, sondern ein cremefarbener, der auch um einiges älter und rostiger war als der von den Cox-Zwillingen.

«Da ist Zac!» Britt winkte in Richtung des Jungen, der sich gerade mit seinen langen Gliedmaßen aus der Autotür zwängte und gleich mal über seine großen Füße stolperte. Er landete direkt vor Maddox auf dem Kopfsteinpflaster und verlor das Heft, das er in seinen Händen gehalten hatte.

«Oh nein», seufzte Britt. «Sein Schnürsenkel ist offen.»

«Hehe. Bruchlandung, Professor?», gackerte Maddox und stellte sofort seinen Fuß auf das Heft, das nun etwa einen halben Meter vor Zac auf dem Boden lag.

«Zeig mal. Was hast du denn da Schönes?» Er bückte sich und hob es auf. Zac starrte ihn mit einem erschrockenen Ausdruck in den Augen an und streckte verzweifelt seine Hand danach aus.

Sofort hetzte Lisa wie eine Furie los und entriss Maddox das Heft.

«Du wagst es nicht, Cox!»

«Miss Lollipop!» Maddox sah Lisa mit seinen hellblauen Augen an, als wäre sie Madonna höchstpersönlich. «Was für eine Ehre!» Er verbeugte sich vor ihr.

«Hör auf, mich Miss Lollipop zu nennen.» Lisa schlug mit dem Heft nach Maddox, während Britt zu Zac ging und ihm beim Aufstehen half.

«Aber das bist du doch?» Maddox richtete sich wieder auf und tätschelte Lisas Schopf, bevor sie ihm entweichen konnte. «So ein richtig süßer Lollipop. Mit drei L und Haaren wie ein Soufflé.»

«Igitt. Nimm deine Gelpfoten weg», fauchte Lisa, die bis zum heutigen Tag nicht verstand, was ihre Haare mit einem Soufflé zu tun hatten. Wenn jemand ihr gehörig auf den Sender ging, dann war es Maddox Cox mit seinen manchmal merkwürdig verdrahteten Gehirnwindungen. Sie zog ihm sicherheitshalber nochmals das Heft über den Schädel und ging davon.

Louie gab ein grunzendes Geräusch von sich, das irgendwie klang, als hätte er ein Stück Zwiebel im Nasenloch.

«Dumm gelaufen, Kleiner. Mit ihr legst du dich besser nicht an.»

Louie machte immer eine Riesensache daraus, dass er genau zehn Minuten älter war als Maddox. Gemäß Lisas Auffassung mussten es allerdings ziemlich lange zehn Minuten gewesen sein, wenn man den Reifegrad der beiden in Betracht zog.

Sie gesellte sich wieder zu Britt und Zac. Britt klopfte gerade Zacs staubige Hosenbeine ab und zog ihm das Hemd gerade. Zac war so lang, dass es keine Schuluniform gegeben hatte, die für seine Größe passte. Das Hemd war zu kurz und rutschte ständig aus dem Hosenbund, und die Hosenbeine hörten über den Knöcheln auf. Doch Zac war das ziemlich egal. Er bekam sowieso nicht immer so viel davon mit, was außerhalb seines Kopfes vorging. Zachary Matthew Levi Silverman, wie er mit vollem Namen hieß, war nämlich der Sohn eines hoch angesehenen Wissenschaftlers und hatte einen IQ von 178.

Leider mussten just in diesem Augenblick Carol und Beatrice an ihnen vorbeirauschen.

«Oh wie süß, muss Mummy dem Professor wieder die Kleider richten», frotzelte Carol auch prompt und bedachte Britt mit einem herablassenden Blick.

«Steck deine Papageiennase besser in deine eigenen Angelegenheiten», konterte Lisa an Britts statt. Sie hätte gern noch was von Pferd oder Pudel hinzugefügt, ließ es dann aber. Carol warf ihr einen weiteren hochnäsigen Blick zu und trollte sich dann zum Glück.

«Dumme Weiber», stöhnte Britt. «Lee, ich glaub, du hast da was an den Haaren ...»

«Bäh», machte Lisa, als Britt ihr ein zerklumptes Stück Haargel aus der Frisur fischte. Wusch sich Maddox eigentlich nie die Finger?

«Tja, Lee», lachte Britt. «Du scheinst wirklich eine starke Anziehungskraft auf Idioten zu haben.»

«Tja. Bloß leider nie auf den richtigen.» Lisa verdrehte die Augen.

«Sieh es so rum: Maddox ist *stinkreich*.»

«Ja. Und *stinkt* nach Haargel.»

Es gab noch einen weiteren, fünfzehnten Punkt auf Lisas «Nicht-normal»-Liste: Sie war sechzehn und hatte noch nie einen Freund gehabt. Gemäß Carol und Beatrice war das alles andere als normal, und sie hatten schon eingehende Nachforschungen angestellt, was denn mit Lisa verkehrt war. Es nützte nichts, dass Lisa ihnen ungefähr siebenhundertmal erklärt hatte, dass sie sich einfach nicht in jeden beliebigen Hinz oder Kunz verlieben konnte und dass die Liebe für sie etwas Besonderes war, das man nicht einfach irgendjemandem schenkte.

Und außerdem brauchte niemand zu wissen, wem ihr Herz insgeheim schon seit über zehn Jahren gehörte ...

Zac strahlte überglücklich, als Lisa ihm das Heft wieder in die Hand drückte.

«Lee! Ich glaub, ich hab's nun!» Zac hatte wieder mal nicht so richtig mitbekommen, was sich um ihn herum abgespielt hatte. Er blätterte eifrig in seinen Notizen und streckte Lisa strahlend eine Seite mit lauter exakten Skizzen und abstrusen Formeln unter die Nase.

«Was denn?»

«Den Time Transmitter!»

Lisa starrte verständnislos auf das Gekritzel und die Zeichnungen. Darauf waren eine Brücke zu sehen und ein Felsen und eine seltsam aussehende Maschine, die irgendeinen Strahl auf die Brücke warf.

«Time Transmitter?», fragte sie kopfschüttelnd. Zac kam manchmal wirklich auf Ideen ...

«Die Zeitmaschine! Na ja, ich nenne sie eben Time Transmitter. Weil ich damit einen Zeitstrahl in das Wurmloch sende ...»

«Wurmloch?»

Lisa sah zu ihrem besten Freund hoch, und sie musste ziemlich weit hochsehen, da Zac fast zwei Meter groß war. Er war nicht unbedingt das, was man attraktiv nennen konnte. Nicht nur, dass er eine Bohnenstange war, auch seine Nase, seine Ohren und sein Kinn waren ziemlich lang geraten. Sein cremefarbenes Haar hing ihm bis auf die Schultern und war oben auf dem Kopf schon ziemlich schütter. Vermutlich würde er wie sein Vater bald eine Halbglatze bekommen. Dafür hatte er unwahrscheinlich blaue Augen, fast wie zwei funkelnde Saphire.

«Ja, Wurmloch. Oder von mir aus Zeitportal. Mit dem richtigen Einfallswinkel kann ich nämlich mit Hilfe von Photonen unter der Brücke ein Zeitportal öffnen und Informationen hineinsenden, wie viel Zeit vergehen soll, weißt du, und diese Informationen enthalten unter anderem eine genaue Berechnung der ...»

Lisa hörte nur mit halbem Ohr hin. Sie hatte sich längst daran gewöhnt, dass Zac voller verrückter Ideen steckte. Er redete schon so lange von einer Zeitmaschine. Seit sie sich kannten, um genau zu sein. Und um noch genauer zu sein, war es sogar Lisa selbst gewesen, die ihn damals auf diese Idee gebracht hatte, eine Zeitmaschine zu erfinden. Allerdings glaubte sie im Gegensatz zu ihm nicht mehr so richtig daran, dass das je in der Praxis funktionieren würde. Aber Zac hatte den Traum nie aufgegeben.

«Das Tomsbridge Valley ist nämlich prima geeignet dafür», schloss Zac seine Erklärung. «Dort herrschen die idealen Bedingungen!»

Das Tomsbridge Valley war ein wildes kleines Tal mit einem kleinen Fluss, glitschigem Schilfgras und einer Menge Felsvorsprüngen. Es befand sich direkt hinter der Tomsbridge School und war für die Schüler verbotenes Gebiet. Das steil abfallende Gelände war deswegen auch mit einem Maschendrahtzaun abgesperrt.

Der Fluss wurde von einer alten Gewölbebrücke aus Basaltsteinen überspannt, die irgendwann im neunzehnten Jahrhundert erbaut worden war und unter Denkmalschutz stand, weil ihr innerer Bogen so präzise ausgearbeitet war, dass er mit seinem Spiegelbild im Wasser zu einem perfekten Kreis verschmolz.

Es war hochgefährlich, diese Brücke zu betreten. Es war schon zu mehreren Unfällen gekommen, einige davon hatten sogar tödlich geendet. Deswegen war die Brücke mittlerweile abgesperrt und wurde im Volksmund oft «Todesbrücke» genannt.

Außerdem rankten sich viele mysteriöse Legenden um das Tomsbridge Valley. Legenden, denen zufolge Menschen auf unerklärliche Weise verschwunden und nicht mehr aufgetaucht waren. Einige behaupteten, dass es im Fluss unterirdische Wesen gab, die die Verschwundenen in Erdlöcher zogen, während andere darüber fantasierten, dass jene Menschen durch Wurmlöcher in andere Zeiten verschwunden seien.

Vielleicht waren diese Gerüchte dadurch entstanden, dass in dem Gebiet um das Tomsbridge Valley herum merkwürdige Witterungsverhältnisse herrschten und es erstaunlich oft zu Gewittern kam. Viele Wissenschaftler hatten schon daran herumgeforscht, aber eine richtige Erklärung für diese Wetterphänomene hatte bisher niemand liefern können.

Natürlich glaubte Lisa nicht wirklich an diese Märchen, doch sie war schon immer ziemlich neugierig gewesen, was es mit dieser Brücke und dem verbotenen Gelände auf sich hatte. Wie die meisten hielt sie sich jedoch an die Anweisung. Sie hatte sowieso schon ständig genug Ärger und wollte sich nicht noch mehr aufhalsen.

Die Schulglocke klingelte. Ihr aufdringliches Rasseln fuhr Lisa besonders an Donnerstagen durch Mark und Bein. Sie, Britt und Zac setzten sich in Bewegung. Während sie die Treppen in den ersten Stock hinaufstiegen, wo der Geschichtsunterricht stattfinden sollte, hörte Zac nicht auf, Lisas und Britts Ohren mit physikalischen Formeln vollzulabern.

Britt winkte nur lachend ab. Die Idee einer Zeitmaschine war für sie sowieso weit jenseits ihrer Gedankenwelt.

Lisa hielt sich so dicht hinter Morgan, wie es nur ging, als sie direkt hinter den Jungs ins Klassenzimmer schlenderten. So dicht, dass sie an seinem seidigen, braunen Haar schnuppern konnte, das nie aufgehört hatte, nach Tannenzapfen zu riechen.

Wie gern hätte sie auch nur eine einzige Locke davon berührt, so wie damals, als sie noch als Captain Kendall und Captain Lambridge mit ihrer Zeitmaschine aus Karton in ferne Zeiten und Welten gedüst waren. Sogar zum Raumschiff in den unendlichen Weiten des Alls hatten sie den Karton in ihrer Fantasie werden lassen! Wie gern hätte sie jetzt die Arme um Morgan gelegt und ihn an sich gedrückt, ihren kleinen Momo, der nun zwar ein ganzes Stück gewachsen war, aber immer noch etwa fünf Zentimeter kleiner war als sie.